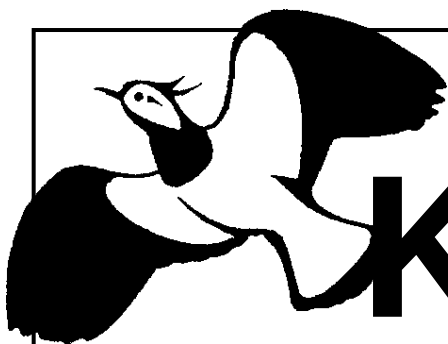




Der Kiebitz

Arbeitsgemeinschaft Natur + Umwelt Haan

BUND Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
DBV Deutscher Bund für Vogelschutz
RBN Rheinisch Bergischer Naturschutzverein

AGNU Haan
Postfach 15 05
5657 Haan

Unser Beitrag zum Tücholskyjahr:



Im übrigen...
gibt es hier denjenigen,
der auf den Schmutz hinweist,
für viel gefährlicher als der,
der den Schmutz macht.

K. Tücholsky

AGNU - Mitteilungen 2/90

Inhalt / Impressum

Impressum:

Herausgeber:

AGNU Haan
Postfach 15 05
5657 Haan



Mitarbeit:

Jörg Ackermann (ja)
Irmtraut Kops (ik)
Karsten Kutzner (kk)
Irmgard van de Lücht (IvdL)
Jörg-Uwe Pieper (jup)
Holger Schilke (hs)
Katrin Wolfermann (kw)
Iris Wolfermann (iw)

Redaktion:

Sven M. Kübler (smk)
Frank Wolfermann (fw)

Mit vollen Namen gekennzeichnete Artikel können durchaus die Meinung der Redaktion wiedergeben, müssen es aber nicht. Nachdruck ist, mit Angabe der Herkunft, ausdrücklich erwünscht (Belegexemplar erbeten)!

Der Kiebitz erscheint viermal jährlich, dieses Jahr am 19.1., 13.4., 13.7. und 12.10. Redaktionsschluß ist jeweils vier Wochen vorher.

Inhalt	Seite
Nanu - ein Kiebitz im Kasten	3
Jahreshauptversammlung	3
Vereine stellen sich vor: BUND	4
A 4 6	5
Größere Dienstwagen	6
Trabi	6
Verschenken Sie Ihr Auto	7
A D F C	7
Aprilscherz	8
Wo bleibt die Einsicht	8
Vogellexkursion	9
Aus Rat und Ausschüssen	10
Vorbecken Schallbruch	10
Altpapiereinsammlung	11
Schadstoffbox	11
Haushaltsplan	12
U V P	13
PCB-Radiatoren	14
Kleinkläranlagen-Satzung	15

Inhalt	Seite
Altlasten	16
Haubentaucher	18
Leserbrief	19
Schwerpunkte	19
Grün kaputt - noch immer?	20
Buchfolien	22
Rückblick	22
Was ist die Umwelt-AG?	23
Stromversorgung mit Solarzellen	24
AK Energie	25
Fastnachtsflüchter	26
Lehrerstammtisch	26
Saubere Wäsche -	
Verschmutzte Umwelt	27
Krötenwanderung	28
AGNU + VHS =	
Wo bleibt der Müll	29
Termine	30

Wir über uns

Nanu - ein Kiebitz im Kasten?



Natürlich wissen Sie, daß ein Kiebitz kein Höhlenbrüter ist und dennoch haben Sie einen Kiebitz im Briefkasten. Die vierteljährliche Zeitschrift der AGNU stellt sich nämlich einigen Nichtmitgliedern vor. Wir haben diesmal probeweise einige Kiebitze in Neubaugebieten gratis verteilt.

Sie mögen fragen, warum gerade in Neubaugebieten. Das hat sicherlich einige Gründe. Zum Einen müssen Bewohner von Neubauten lernen, mit einem eigenen Haushalt oder Garten umzugehen. Dazu gehört auch, umweltbewußt vorzugehen - und das wollen wir mit unserer Arbeit und dem Kiebitz vermitteln. Zum Anderen leben in Neubauten vielfach junge Ehepaare mit Kindern oder zumindest mit dem Wunsch nach Kindern. Wir sind sicher, daß diese Leute den Umweltthemen aufgeschlossen gegenüberstehen, um die Umwelt den Kindern zu erhalten. Wir würden uns freuen, wenn Sie nicht nur den Kiebitz mit beiliegendem Zahlschein abonnieren wollen, sondern auch bei unserer Gruppe irgendwie mitmachen könnten. Keine Angst, gefressen wird niemand und überfordert wohl auch nicht. Überwinden Sie Ihre Scheu und helfen Sie uns ein wenig bei der praktischen Naturschutzarbeit, bei der Planung oder einfach beim Weiterverbreiten des Umweltgedankens - bis bald hoffentlich!?!?

Rufen Sie uns doch einmal an, unsere Telefonnummern finden Sie auf der vorletzten Seite. Oder kommen Sie zu unseren Monats- oder Vorstandstreffen im Treff der Umwelt- und Naturschützer in der Grundschule Bachstraße!

Jahreshauptversammlung

Die Wahlen der Jahreshauptversammlung der AGNU im Februar ergab Folgendes:

Vorstand:

S.M.Kübler	BUND
I. van de Lücht	Kassiererin
J.U. Pieper	Jugendvertreter
H. Schilke	RBN
F. Wolfermann	DBV

Arbeitskreise:

Haushalt und Garten	I. van de Lücht
Außeneinsätze	C. Hippel
Kiebitz	S.M.Kübler
	F. Wolfermann
Fahrrad	R. Hillesheim
	J.-U. Pieper
AGNU-Jugend	H. Schilke
Energie	B. van Dijk
Kindergruppe	J. Ackermann
	A. Wolfermann
	I. Wolfermann

Adressen:

(Wenn nicht besonders angegeben alle in Haan)	
Jörg Ackermann	Virchowstr. 7 51 874
Gisbert van Dijk	Menzelstr. 20 50 130
Rainer Hillesheim	Noldeweg 24 4010 Hilden (0 21 03) 69 377
Claus Hippel	Rathmacher Weg 30 51 412
Sven M. Kübler	Am Bandenfeld 50 81 28
Irmgard van de Lücht	Elberfelder Str. 232 44 12
Jörg-Uwe Pieper	Adlerstr. 37 73 12
Holger Schilke	Virchowstr. 7 51 874
Anja Wolfermann	Am Bandenfeld 28 29 81
Frank Wolfermann	Am Bandenfeld 28 29 81
Iris Wolfermann	Am Bandenfeld 28 29 81

Vereine stellen sich vor: BUND

Der BUND (Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.) hat zur Zeit in Haan 54 Mitglieder. Bundesweit waren es im Jahre 1975 erst 40.000, 1988 bereits über 160.000. Doch dieses ist leider immer noch viel zu wenig, um auch in der Politik mitreden zu können. Dabei ist der

BUND parteipolitisch neutral. Wir unterstützen alle Kräfte, die sich für die Erhaltung unserer Lebensgrundlagen einsetzen.

Die Zeitschrift GEO hat über den BUND geschrieben: "Der BUND ist die wichtigste Umweltschutzorganisation der Bundesrepublik." Wir verteidigen die letzten Reste unserer natürlichen Landschaft:

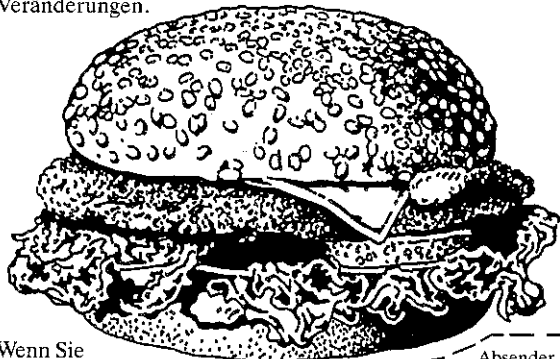
- * durch praktische Naturschutzarbeit unserer rund 1500 Ortsgruppen
- * durch Einflußnahme auf politische Entscheidungen
- * durch umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit

In Haan arbeitet der BUND gern und aktiv mit den anderen Umweltverbänden in der AGNU zusammen. Sie, als Leser dieses KIEBITZ, können nicht Mitglied bei der AGNU werden, Sie dürfen bei der AGNU unbegrenzt mitarbeiten, Ihre Mitgliedschaft erhoffen wir uns im BUND. Das, was Greenpeace global und sehr werbewirksam unternimmt, erledigt der BUND

flächendeckend in unserem Land. Nicht nur die Nordsee stirbt, auch bei uns stirbt genug Natur. Helfen Sie uns doch ein wenig in unserer Arbeit, die nicht nur für unsere Generation, sondern auch für die unserer Kinder und Enkel einmal sehr wichtig sein wird!

Wer ißt denn hier das Rindvieh?

Allein 1980 wurden über 500.000 Quadratkilometer Tropenwald vernichtet. Das Holz wurde verkauft oder verbrannt und aus den Flächen wurden Weiden für die Rindviehhaltung. Hauptabnehmer des Rindfleischs sind Fast-Food-Konzerne und Hamburger-Ketten. Das Abholzen geht weiter – der Tropenwaldvernichtung folgen Natur-Katastrophen wie Dürre, Überschwemmungen und weltweite Klima-Veränderungen.



Wenn Sie uns helfen möchten, diese Entwicklung zu stoppen, schicken sie uns bitte den Coupon.

Bevor es zu spät ist!

Absender

Bitte schicken Sie mir:

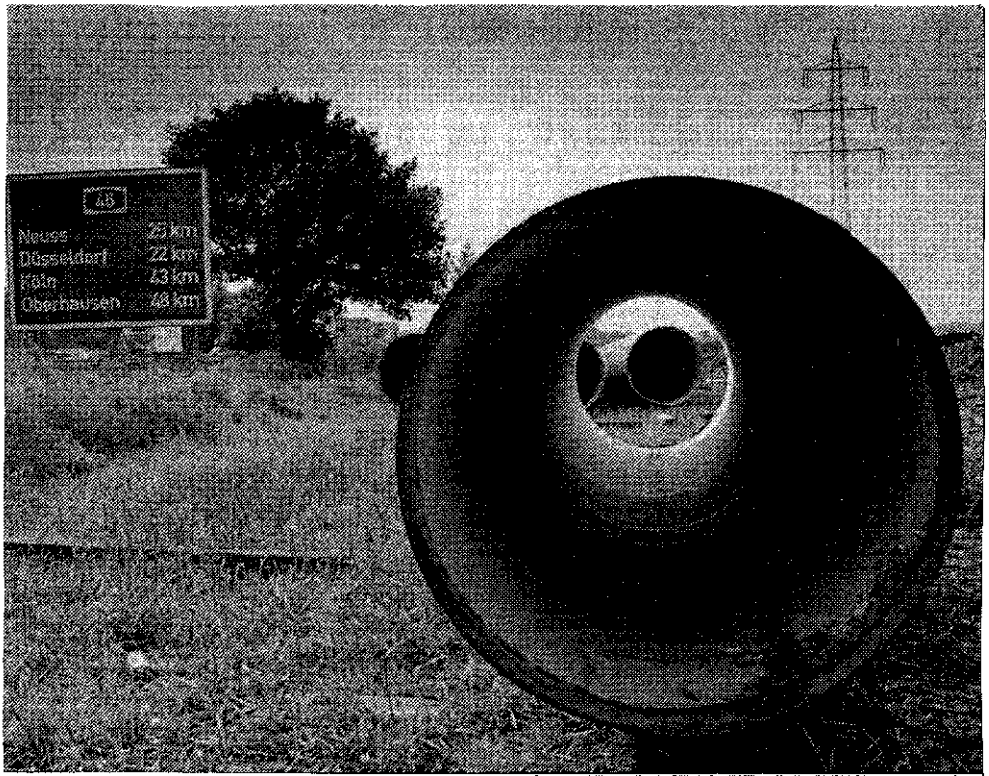
- ☐ Ihre Tropenwald-Aktionsmappe
- ☐ ein Probeheft Ihrer Zeitschrift „Natur & Umwelt“

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland
e.V.



BUND
Im Rheingarten 7
5300 Bonn 3

BUND



Die A46 wird ausgebaut - und die Umwelt schaut in die Röhre

Was autogerechter Ausbau bedeutet, kann derzeit sehr schön an der A46 zwischen Haan-Hochdahl und Kreuz Hilden studiert werden. Brutal wurde auf beiden Seiten der Autobahn ein ca 10 Meter breiter Streifen Wald gerodet. Zusätzlich wurde auch

noch der Hügel in der Auffahrt Richtung Wuppertal total kahl geschlagen, bislang immer noch ein kleines Refugium diverser Tiere. Daß dabei auch Haans wahrscheinlich einziger Ameisenhaufen vernichtet wurde, interessiert höchstens die Naturschützer. Haans Umweltreferent erklärt sich wie andere angesprochene Stellen für nicht zuständig.

f w

Ich bin für Tempo 300. Dann kommen wir schneller an. Frag mich nicht, wo.
(Wolfgang Neuss)

Von Dienst- und anderen Wagen

Dienstwagen

Wieviel Pferde braucht man, um von einem Ort zu einem anderen zu gelangen? Früher reichte im Schnitt pro Person eins. Im Zeitalter der Motorisierung vervielfachte sich der Bedarf, auch weil neben Pferd und Reiter halt noch der um vieles schwerere Wagen mittransportiert wird.

Der Haushaltsausschuß des Bundestages erhöhte jetzt die PS-Zahl der Dienstwagen für Minister von 173 auf 231 PS, die der Staatssekretäre von 150 auf 190 PS. Sicherlich ein gutes Beispiel für alle jene Bundesbürger, die z.B. einen Golf mit nur 55 PS fahren, von den Trabifahrern (26 PS) ganz zu schweigen. Sind die Bonner

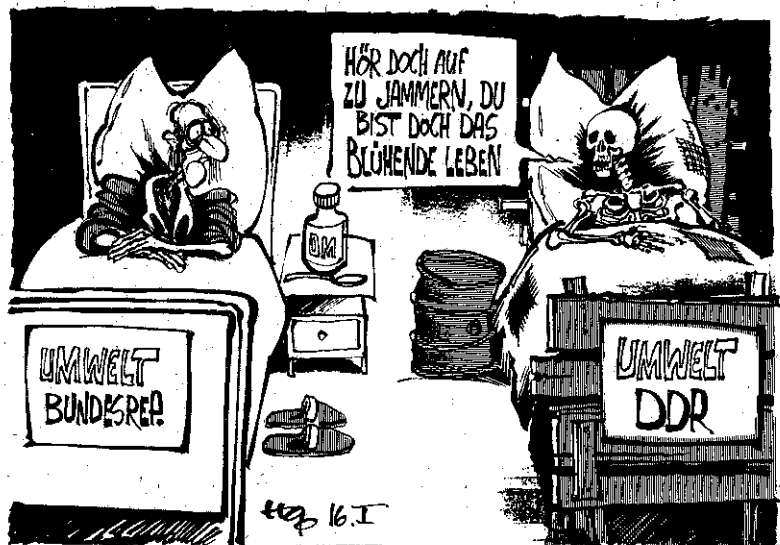
Minister soviel (ge-)wichtiger, daß sie 41 PS mehr als ihre Staatssekretäre benötigen? Daß jemand mit einem 231-PS-Statussymbol der Forderung nach Tempo 100 reserviert gegenüber steht, liegt auf der Hand. Freie Fahrt für freie Bürger (und Minister!). Und die Umwelt?

Frank Wolfermann

Trabi

Nachtrag zum DDR-Reisebericht im Kiebitz 1/90: nach neuesten Pressemeldungen ist es möglich, durch den Einbau eines ungeregelten (!) Katalysators den Schadstoffausstoß beim Trabi um 70 % zu reduzieren. Das sind aber immer noch zuviel Gifte.

fw



Real existierende Relativitätstheorie

Auto und Fahrrad

Verschenken Sie Ihr Auto!

Selbst wir glauben nicht daran, daß Sie unserem Vorschlag folgen werden. Aber haben Sie sich schon einmal ausgerechnet, was Ihr Auto Sie kostet, selbst wenn Sie es nicht benutzen? Ja, das ist schon eine Menge Geld.

Noch schlimmer ist es beim Zweitwagen, der meist nur für Kurzstrecken benutzt wird und überwiegend vor der Haustür 'rumsteht und so zur Versiegelung der Landschaft seinen Teil beiträgt. Und das nicht nur bei Ihnen, sondern bei Ihrer Nachbarin oder Nachbarn zur rechten wie zur linken genauso. Wäre es nicht möglich, einen Wagen mit jemand anderem zu teilen?

Wir praktizieren dies jetzt schon seit über zehn Jahre mit verschiedenen Leuten. Unsere Erfahrungen sind gut. Sicherlich, man kann nicht immer sicher sein, daß das Auto zur Verfügung steht, wenn man es einmal spontan braucht. Aber dies kann man verabreden und zur Not hilft ein kleiner Telefonanruf. Bei uns hat es immer geklappt und die Geldersparnis ist enorm!

Das Auto-Sharing kann man verschieden durchführen. Für diejenigen, die die Bedingungen der beteiligten Personen genau festlegen wollen, gibt es beim VCD entsprechende Vordrucke. Wir haben es immer so gehalten, daß die Festkosten als Vorhaltekosten (das sind Steuer, Versicherung, Reparaturen usw.) zu gleichen Teilen übernommen werden und die verbrauchsabhängigen Kosten, d.h. Benzin, entsprechend der gefahrenen Kilometer. Was hindert Sie denn daran, Ihren

Wagen mit Ihrem Nachbarn oder Nachbarin zu teilen. Das gesparte Geld könnten Sie z.B. in den Umwelt- und Naturschutz stecken (AGNU-Konto bei der Stadtsparkasse Haan). Also: Verschenken Sie Ihr (Zweit-)Auto (zur Hälfte an Ihre Nachbarin).

ADFC - Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club

Die in Gründung befindliche Ortsgruppe Haan des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) trifft sich jeden 2. und 4. Dienstag im Monat um 19.30 Uhr im AGNU-Raum.

Außerdem hat sie eine Reihe von Fahrradtouren geplant (Termine und Treffpunkte siehe Termine am Ende des Kiebitz). Diese Radtouren sind keine Rennen, sondern der Langsamste bestimmt das Tempo. Bei den Feierabendtouren wird die Fahrstrecke den Wünschen der MitfahrerInnen angepaßt. Für ausreichende Verpflegung sollten die TeilnehmerInnen selbst sorgen (Rucksackverpflegung), da eine Einkehr nicht immer möglich ist.

Rainer Hillesheim

Brief an die lokalen Zeitungen:

Wo bleibt die Einsicht?

"Als Anlage zu diesem Schreiben erhalten Sie einen Artikelvorschlag zur Veröffentlichung am 2.4.90. Die AGNU-Jugend möchte mit diesem "Aprilscherz-Artikel" die Haaner Bevölkerung auf die Plastiktütenproblematik aufmerksam machen und die BürgerInnen dazu animieren (im Gegensatz zum Aprilscherz) freiwillig Plastiktüten zu vermeiden."

Zum Glück gibt es viele Jugendliche, die sich mit Umweltproblemen auseinandersetzen, die auch etwas tun möchten! Zum Beispiel in unserer Gartenstadt Haan: Die AGNU-Jugend wollte die Stadtväter dazu bringen, genauso vernünftig zu werden wie 150 italienische Bürgermeister. Die haben nämlich in ihren Städten Kunststofftragetaschen verboten.

Anlage zum Brief:

Leider sind die zuständigen behördlichen Umweltverantwortlichen in Haan noch nicht dahinter gekommen, wie wichtig es ist, unsere Jugend und deren Zukunft zu unterstützen. Sie verschanzen sich einfach hinter den Aussagen des Umweltbundesamtes, daß Papiertragetaschen genauso umweltbelastend seien, wie Kunststofftragetaschen. Besser kann man die Jugendlichen wirklich nicht frustrieren! Daß es genügend fundierte Studien gibt, die das Gegenteil aussagen, ist beim Umweltreferenten wohl noch nicht bekannt. Es ist doch gerade die Verpflichtung eines Behördenvertreters, sich umfassend zu informieren.

"Der ULG-Ausschuß hat in seiner letzten Sitzung ein sofortiges Verbot der Benutzung von Kunststofftüten auf dem Haaner Stadtgebiet verabschiedet. Mit diesem Verbot soll ein Beitrag zum Natur- und Umweltschutz auf kommunaler Ebene geleistet werden. Die Haaner Bevölkerung wird aufgefordert, den Beschluß zu beachten. Eventuell noch vorrätige Kunststofftüten können zur umweltgerechten Entsorgung kostenlos an der Rathauspforte in der Zeit von 15.00 - 17.00 Uhr abgegeben werden."

Westdeutsche Zeitung vom 29.3.90:

Keine Tüten

Haan (mb). Der Ausschuß für Umwelt, Landschaft und Grünplanung hat ein sofortiges Verbot der Benutzung von Kunststofftüten verabschiedet. Damit soll ein Beitrag zum Natur- und Umweltschutz auf kommunaler Ebene geleistet werden.

So gibt es noch viel Verbesserungsbedürftiges in unserer Gartenstadt Haan, wobei der Umweltreferent der Jugend gegenüber eine unterstützende Haltung einnehmen sollte. Wo bleiben zum Beispiel Sammelbehälter für Alt-Batterien in den Haaner Schulen? Wollen wir nicht gemeinsam unsere MITWELT schützen?

Marjan van Dijk



Zwergsäger

Waren die Zwergsäger der Höhepunkt der
Vogelexkursion vom 18.2. an den
Niederrhein ?

Oder die vielleicht tausend Bläßgänse, die bei Xanten auf den Wiesen grasten? Stock-, Löffel-, Reiher-, Tafel-, Krick-, Schnatter-, Pfeif- und Schellenten konnten auf einem Teich beobachtet und so die verschiedenen Unterscheidungsmerkmale von Volker Hasenfuß gut erklärt werden. Über die Vielzahl der "Wintergäste", die bald wieder in ihre nördlichen Brutgebiete aufbrechen, waren alle Teilnehmer erstaunt. Unter den 48 gesichteten Vogelarten gab es für jeden einige Besonderheiten, denn Rebhuhn, Hohltaube, Rost- und Streifengans, Gänseäger und Kornweihe gehören nicht zu den alltäglichen Beobachtungen unserer Region.

Aus Rat und Ausschüssen

Die Ratsmehrheit hat der AGNU die Mitwirkung in den Ausschüssen Planung, Verkehr und ULG verwehrt (Wir berichteten darüber). Deshalb haben wir, wie alle anderen BürgerInnen auch, nur Mithörrecht, was wir in den genannten Ausschüssen solange wahrnehmen werden, bis wir auch das Mitspracherecht erhalten. Über unsere Beobachtungen werden wir Sie an dieser Stelle laufend informieren. Aus Platzgründen werden wir dabei aber das, was schon in der Presse stand, nicht nochmals wiederholen, sondern uns auf die darüberhinausgehenden interessanten Kleinigkeiten beschränken. Wer will, kann bei uns gerne die Sitzungsunterlagen und -Protokolle einsehen.

Ein Bericht von Frank Wolfermann

ULG vom 7.2.1990

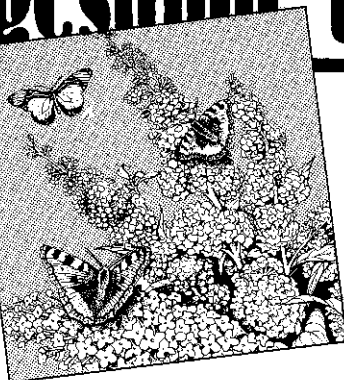
1. Hochwasserrückhaltung Hühnerbach
Vorbecken Schalbruch

Die Versiegelung des Gewerbegebiets Schalbruch und Haan-Ost hat, wie auch an anderen Stellen unserer Stadt, dazu geführt, daß das Regenwasser nicht mehr im Boden versickern und dem Grundwasser zugeführt werden kann, sondern als Oberflächenwasser abfließen muß. Bei starken Regenfällen kann das Bett des Hühnerbachs dies nicht mehr aufnehmen, so daß der Bach über seine Ufer tritt und z.T. erhebliche Erosionen verursacht. Dies ist der Anlaß zu der Planung eines Regenrückhaltebeckens im Hühnerbachtal, bei dem Teile des Tals gezielt überflutet werden, um einen kontrollierten Abfluß der Was-

Für eine gesunde Umwelt!

Je vielfältiger Sie Ihren Garten bepflanzen, desto eher schaffen Sie die natürlichen Bedingungen, in denen Mensch und Tier sich wohl fühlen.

Unser Sortiment umfaßt die ganze Vielfalt der Natur!



selders Helmut haan

Gartencenter · Baumschulen

Elberfelder Straße 217
5657 Haan 1
Telefon (0 21 29) 20 64/65

...mit dem grünen Stammbaum!

Aus Rat und Ausschüssen

sermassen zu ermöglichen. Die bis-herige Planung sah einen Damm in Höhe der Eltscheider Straße vor. Die jetzige Planung geht von zwei hintereinander geschalteten Staubecken aus, bei dem das eine durch einen 3,20 Meter hohen Damm kurz hinter Schallbruch entstehen soll.

Die Vorlage der Verwaltung (25 Seiten) beschreibt die Planung und fügt den "Landschaftspflegerischen Begleitplan" bei. Dr. Haber vom BRW als zuständigen Bau-träger erläuterte die Planung an Hand von Dias. Da dies den Ausschußmitgliedern nicht ausreichte, beschlossen sie einen Lokaltermin vor der nächsten ULG-Sitzung. Gleichzeitig forderten sie die Verwaltung auf, die Stellungnahme der AGNU, auf die in der Verwaltungsvorlage mehrfach Bezug genommen wurde, allen Ausschußmitgliedern zur Verfügung zu stellen. Bei der ULG-Sitzung am 8.3.90 wurde einstimmig "die Planung zustimmend zur Kenntnis genommen."

Die AGNU hatte in ihrer Stellungnahme das gesamte Bauwerk als überflüssig abgelehnt, da der Schaden durch den Eingriff in die Natur größer ist, als der Nutzen für die Natur durch den Damm. Die entstehenden Erosionen bieten durchaus neue Lebensräume z.B. für den Eisvogel. Ausserdem geht es nicht an, daß durch immer neue Baumaßnahmen, die zu immer stärkerer Flächenersiegelung führen, weitere Baumaßnahmen erforderlich sind. Es muß endlich die Versiegelung neuer Flächen gestoppt und die Versickerung von Regenwasser stärker durchgeführt werden. Im Falle der Durchführung des Vorbeckens hat die AGNU (dreiseitige Stellungnahme) sieben Bedenken geäu-

sert, die zum großen Teil auch im Beschluß Eingang fanden.

2. Altpapiereinsammlung

Die Firma Rethmann, die in Haan für das Sammeln von Müll verantwortlich ist, hat der Stadt das Angebot gemacht, in 100 Haushalten (dies wurde während der Ausschußsitzung von Rethmann auf 1000 Haushalte erhöht) kostenlos für ein halbes Jahr eine zusätzliche Tonne hinzustellen, in der Altpapier gesammelt und abgeholt wird.

Herr Selders (CDU) befürchtet, daß später der flächendeckende Einsatz zu teuer wird (genannt wurden hier 120.000,- DM) und die existierenden Altpapiercontainer abgeschafft werden. Herr Schusky (SPD) bejaht die Probephase. Herr Hallmann (GAL) bemängelte, daß hier nur einzelne Aspekte der Müllentsorgung betrachtet werden, das Gesamtkonzept aber nach wie vor fehle. Außerdem müßte man sich mit dem Hauptteil des Mülls, den organischen Abfällen (über 40% Anteil) beschäftigen.

Der Punkt wurde auf den 8.3.90 vertagt, dann einstimmig beschlossen.

3. Schadstoffbox

Herr Schusky (SPD), auf dessen Antrag dieser Punkt behandelt wurde, erläuterte die Schadstoffbox. Die Haushalte erhalten einen Plastikbehälter (40x30x34 cm), in dem anfallender Sondernüll gesammelt werden soll. Viermal jährlich erhalten die Bürger dann die Gelegenheit, die Schadstoffbox bei einem Sammel-fahrzeug vor ihrer Haustür gegen eine leere

Aus Rat und Ausschüssen

Box auszutauschen. In einem Feldversuch in Gruiten soll dabei getestet werden, ob dies auch in Haan ein gangbares Konzept wäre.

Die Herren Schusky (SPD) und Hallmann (GAL) hoben hervor, daß die Schadstoffbox zur Minderung des in den Hausmüll gelangenden Sondermülls beitragen können. Dem hielten die Herren Obermeier (FDP) und Schlaich (CDU) entgegen, daß durch die Konzentrierung von Schadstoffen in der Box eine "chemische Bombe" (Obermeier) entsteht und andererseits jeder Bürger die bestehende Sondermüllsammelstelle an der Feuerwache aufsuchen könne. Herr Schultz (Stadtdirektor) glaubt, daß die dadurch entstehende Steigerung der Abfuhrgebühren um 20% wohl nicht der letzte Stand sein könne.

Einstimmig wurde die Verwaltung gebeten, weiteres Material hierüber zu besorgen, insbesondere über die Erfahrungen der Niederlande (dort gibt es schon 400.000 derartige Boxen). Der Punkt wurde vertagt.

4. Haushaltsplan

Dieser Punkt nahm natürlich eine erhebliche Zeit in Anspruch. Es würde zu weit führen, alle besprochenen Haushaltsansätze hier aufzuführen.

Für die "Öffentlichkeitsarbeit Umweltschutz" sah die Verwaltung 5.000 DM vor. Der Antrag der GAL, diesen Posten auf 20.000 DM zu erhöhen wurde mit den Stimmen der SPD bei Enthaltung der CDU abgelehnt. Der Antrag der SPD auf Erhöhung auf 10.000 DM wurde bei einer Enthaltung einstimmig

angenommen.

Der "Zuschuß an örtliche Umweltschutzverbände" (sprich AGNU) in Höhe von 5.140 DM bleibt erhalten (ohne Diskussion).

Der Antrag der GAL, die für Rasen- und Blumendünger vorgesehenen 6.000 DM stattdessen für die Pflanzung standortgerechter Gehölze zu verwenden, wurde abgelehnt.

Unter "Instandhaltung Erholungsgebiet Grube 7" waren 6.000 DM vorgesehen. Diese wurden auf Antrag von Herrn Wolfesperger (SPD) auf 10.000 DM erhöht,

**Wir sind nicht Öko-Gartenstadt,
sondern Gartenstadt.
(Herr S. im ULG bei der Diskussion über
Rasen- und Blumendünger)**

um die am Eingang vorhandene Wiegestation und den Beton zu beseitigen.

Der Ansatz für "Unterhaltung Waldanlagen" mußte auf Grund starker Sturmschäden von 48.000 DM auf 118.000 DM erhöht werden.

Die Diskussion über die "Stadt Begrünung" liest sich im offiziellen Protokoll so:

Stv. Selders: Es sollte nicht jeder kranke Baum um jeden Preis saniert werden, er schlage daher vor, den Ansatz auf 150.000 DM zu erhöhen und auch die Betonmasten in Grünflächen zu begrünen.

Stv. Schusky: Er stimme dem Vorschlag zu. Die Mittel sollten aber jedoch für den gesamten Stadtbereich und nicht nur für die Innenstadt verwendet werden.

Aus Rat und Ausschüssen

Techn. Beigeordneter Kothe: Die Verwaltung werde bald ein Straßenbaumkataster vorlegen. Sie nehme den Vorschlag des Stv. Selders gerne auf, es falle ihr aber schwer, die Mittel auch abzuarbeiten. Bezüglich der Straßenbaumanierung verweise er auf den Vermögenshaushalt. Stv. Schusky: Er schlage vor, sowohl die Haushaltsstelle "Stadtbegrünung" im Verwaltungshaushalt als auch die Haushaltsstelle "Sanierung Straßenbäume" im Vermögenshaushalt auf 100.000 DM zu erhöhen.

Stv. Schlaich: Seine Fraktion schließe sich dem Vorschlag an. In den 100.000 DM sollten auch Mittel für die Begrünung von Betonmasten in Höhe von 5.000 DM enthalten sein.

Einstimmig beschließt der Ausschuß für Umwelt, Landschaftsschutz und Grünplanung den Haushaltsansatz auf 100.000 DM zu erhöhen." (Selders: CDU, Schusky:SPD, Schlaich:CDU)

Für Sanierung und Untersuchung von Alllasten sind folgende Haushaltsmittel vorgesehen: Sanierung Landstraße 70.000 DM (mit Sperrvermerk), Untersuchung Eisenbahnstraße 7.000 DM, Untersuchung Schienbusch 32.000 DM.

Einen neuen Haushaltsansatz in Höhe von 25.000 DM beantragte Herr Schlaich (CDU) für die "Bezuschussung privater häuslicher Kleinkompostierungsanlagen". Er denke daran die entstehenden Kosten pro Anlage von 200 DM mit jeweils 50 DM zu bezuschussen, so daß der Ansatz für 500 Anlagen reiche. Außer ihm selbst konnte sich kein Diskussionsteilnehmer dafür erwärmen. Den einen war der Verwaltungsaufwand hierfür zu hoch (Schultz - Stadt-

direktor, Wolffsperger - SPD, Schusky - SPD), andere wandten ein, daß die Eigenkompostierung auch dank der Aufklärung der Verwaltung schon gut laufe (Hallmann - GAL, Gerressen - FDP) und Herr Steinhoff (SPD) bezweifelte die 200 DM, sein Komposthaufen habe unter 50 DM gekostet. Mit 7 Ja- und 5 Nein-Stimmen wurde der Antrag ohne Empfehlung an den Haupt- und Finanzausschuß überwiesen.

Auf Antrag von Herrn Hallmann (GAL) wurden 1.000 DM einstimmig gestrichen, die für die Errichtung eines biologischen Lehrpfades im Haaner Bachtal vorgesehen waren. Dieser sei dort deplaziert, da nicht erkennbar ist, was hier gelehrt werden könne.

Ein weiterer Antrag von Herrn Hallmann, die 3.000 DM für die Beleuchtung der evangelischen Kirche zu streichen, wurde ohne Diskussion gegen die Stimmen von Frau Engels (SPD), Herrn Hallmann (GAL) und Herrn Steinhoff (SPD) bei drei Enthaltungen mit sieben Stimmen abgelehnt.

5. Umweltverträglichkeitsprüfung bei städtischen Maßnahmen

Per Dienstanweisung hat der Stadtdirektor verfügt, daß bei allen "die Belange des Umweltschutzes berührenden Planungen, Entscheidungen und Verwaltungsverfahren eine Umweltverträglichkeitsprüfung" durchzuführen ist. Hierzu wurde eine nicht näher spezifizierte Arbeitsgruppe Umweltschutz ins Leben gerufen, die bei "starken oder sehr starken negativen Auswirkungen einen schrift-

HEINRICH HAGEMANN

Müll- und Schuttcontainer für Gewerbemüll von 4-40 cbm
„HAUS- UND GARTENABFÄLLE - BAUSCHUTT“

Wir liefern Sand, Kies, Asche und Dolomitgemisch
für den Unterbau, für Wege und Plätze.

5657 HAAN - ☎ 0 21 29 / 21 20 + 5 43 96



lichen Vorschlag zur Entscheidung nach örtlichen Umweltgesichtspunkten" auszuarbeiten hat. "Die Abwägung der Umweltbelange ... erfolgt nicht in der UVP, sondern ... durch den Stadtdirektor bzw. die zuständigen Fachausschüsse oder Rat."

Eine Abstimmung hierüber konnte nicht erfolgen, da es sich um eine interne Dienstanweisung des Stadtdirektors handelt, die nicht in den Zuständigkeitsbereich des Rats oder einer seiner Ausschüsse fällt.

6. Sonstiges

Nachdem die restlichen Tagesordnungspunkte des öffentlichen Teil in Folge der fortgeschrittenen Zeit (inzwischen war es 21 Uhr) vertagt wurden und bevor die Öffentlichkeit (das war nur noch ich) ausgeschlossen wurde, erfuhren wir noch, daß im Zuge des Marktausbau 16 dort stehende Platanen gefällt werden müßten, da sie eben dem Ausbau im Weg stehen und sich diese nicht einheimischen Pflanzen in den letzten Jahren als sehr krankheitsanfällig erwiesen haben.

ULG vom 8.3.1990

Zum Teil (Vorbecken Schallbruch, Papiersammlung) wurde schon oben über die Sitzung berichtet. Aber auch sonst gab es noch einiges Interessantes:

1. Entsorgung von Radiatoren mit PCB-haltigen Ölfüllungen

Hier hat die GAL eine Entsorgungslücke entdeckt, die man wirklich nur als skandalös bezeichnen kann. Was sind die Tatsachen? Stellen Sie sich vor: Ein Haaner Bürger hat jahrelang einen Elektroradiator als Zusatzheizung benutzt. Durch Zeitungsberichte aufgeschreckt, hat er festgestellt, daß dieses Gerät möglicherweise mit PCB-haltigen Öl gefüllt ist. Was liegt näher, als es jetzt los werden zu wollen, wer hat schon gerne PCB im Haus? Also bringt er den Radiator zu einer Kleinmüllsammelstationen, die jedoch die Annahme verweigert ("Das ist Sonder-

Aus Rat und Ausschüssen

müll!"). Als umweltbewußter Bürger macht er sich also auf den Weg zur Sondermüllsammelstelle bei der Feuerwehr. Aber auch hier Fehlanzeige, denn die Firma Reithmann, die diese Station im Auftrag der Stadt betreibt, hat keine Erlaubnis (durch den Kreis Mettmann), den PCB-haltigen Radiator zu sammeln und zu entsorgen, obwohl sie es vielleicht sogar könnte. Langsam ist guter Rat teuer, denn einen, von der AGNU immer wieder geforderten Abfallberater hat die Stadt Haan nicht, aber einen Umweldezementen. Und von ihm erfährt unser Beispielbürger, daß für das Einsammeln des Mülls die Stadt Haan, für die Müllentsorgung aber der Kreis Mettmann zuständig ist. Und dort möchte man doch bitte anrufen. Und beim Kreis Mettmann? Ja, der ist auf PCB-haltigen Sondermüll nicht eingestellt. Da kann man unserem Bürger nicht weiterhelfen. Er möchte doch bitteschön seinen Radiator solange zu Hause behalten, bis hierfür eine Lösung gefunden sei.

Bitte halten Sie dies nicht für übertrieben oder Realsatire. So stellte es sich im Laufe der Diskussion für alle Zuhörer dar. Eine Lösung gibt es hierfür derzeit nicht. Verschiedene Modelle wurden durchdiskutiert:

Könnte man nicht diese Geräte sammeln und bis zu einer Lösung zwischenlagern (Herr Schlaich, CDU)? Nein, die Stadt darf nicht zwischenlagern (Herr Witt, Umweltreferent).

Wenn die Stadt keinen Sondermüll zwischenlagern darf, dürfte sie doch aber sicherlich funktionsfähige Radiatoren als Elektrogeräte lagern. Was passiert denn, wenn ein derartiges Gerät zufällig auf städtischen

Grund gefunden wird?

Die Diskussion gipfelte schließlich in dem Ausruf von Herrn Steinhoff (SPD): "Dies kann doch nicht wahr sein! Die Stadt hat doch eine Verantwortung gegenüber dem Bürger und muß sie wahrnehmen." Herr Hallmann (GAL) ergänzte: "Wenn der Kreis die Entsorgung nicht wahrnehmen kann, dann muß die Stadt eine Sondergenehmigung bekommen."

Herr Hagemann (CDU) ergänzte die Problematik noch, indem er auf die Tatsache hinwies, daß es auch PCB-haltige Teile in Waschmaschinen und Elektroherden gibt.

Der ULG faßte schließlich den Beschluß, daß die Stadt erheblichen Druck auf den Kreis ausüben soll, um dieses Problem zu lösen. Er erwarte beim nächsten Mal einen Bericht hierüber.

Es besteht doch die Möglichkeit, Sumpfdotterblumen nachzupflanzen.

(Herr S. im ULG bei der Diskussion über das Vorbecken Schallbruch)

2. Kleinkläranlagen-Satzung

Seit 1984 wird die Verwaltung gedrängt, die sogenannten Kleinkläranlagen besser zu überprüfen und dies durch eine Satzung zu regeln. Als Kleinkläranlagen werden jene Gruben und sonstigen Einrichtungen in Häusern verstanden, die nicht an die öffentliche Kanalisation angeschlossen sind und die hierin ihre häuslichen Abwässer sammeln. Die Stadt schätzt diesen

Aus Rat und Ausschüssen

Bestand auf ca. 400 Stück in Haan, ohne über ihren Zustand Bescheid zu wissen. Dies liegt an der Arbeitsüberlastung der Bauverwaltung.

Herr Schusky (SPD) stellte daraufhin den Antrag, der Stadt ab 1.1.1991 die erforderlichen Mittel und Stellen zur Verfügung zu stellen. Dieser Antrag wurde mit den Stimmen der CDU und FDP gegen die Stimmen der SPD und GAL abgelehnt.

3. Altlasten im Stadtgebiet

Auf dem Gebiet der Stadt Haan gibt es 14 Altlasten der Gefährdungsklasse II und 13 der Gefährdungsklasse III (I stellte die höchste Gefährdung dar). Die Zuständigkeit hierfür liegt, wie beim Müll, beim Kreis Mettmann. Im ULG wurden die 14 Altlasten der Klasse II einzeln durchgegangen.

Für die Öffentlichkeit (immerhin waren bei dieser Sitzung vier AGNU-Mitglieder anwesend) war es erstaunlich, wie wenige Fragen bei diesem brisanten Thema gestellt wurden. Und dies, obwohl man in den Vorlagen Sätze findet, wie "teilweise erhebliche Belastung der Bodenluft" (ehem. Hausmüllkippe Gruiten), "20 cbm Teerschlammlagerung" (Schallbruch), "über 50% Methangasgehalt" (Landstraße), "eine Gefährdung des Hauses auf der Aillagerung nicht auszuschließen ist...Verhaltensmaßnahmen ... den Bewohnern des Hauses mitgeteilt... Die vorgefundenen Konzentrationen einiger Stoffe, wie Ammonium, Magnesium, Phosphor, PAK etc. werden vom Gutachter als gravierende Verunreinigung bewertet" (Schiensbusch), "Es wurde ein Schwermetallgehalt festgestellt, der aber nicht im Grundwasser eluiert" (Schüt-

zenplatz), "Die ... vorgeschlagene Untersuchung auf Schwermetall ... kann entfallen, da Obst und Gemüse nicht mehr angebaut werden" (Böttingerstraße), "die Eigentümer aufgefordert, den Anbau von Nutzpflanzen zu unterlassen" (Beethovenstraße), "organoleptisch belastet" (Kampstraße), "hohe Gehalte an Nickel" (Düsseldorfstraße), "mit Schwermetall angereicherten Boden" (Eisenbahnstraße), "hohe Schwermetallgehalte weit über den Grenzwerten der Trinkwasserverordnung" (Galvanikschlammleiche Bremshey). Nur beim Schiensbusch kamen verschiedene Wortmeldungen, was den ULG-Vorsitzenden Herrn Angem (SPD) zu der Bemerkung veranlaßte, der ULG solle doch alle Altlasten stärker beobachten, nicht nur die, die auf Grund einer Bürgerinitiative gerade populär sind. Die angesprochene Bürgerinitiative war übrigens nicht anwesend.

4. Sonstiges

Am 30.1.89 stellte die AGNU den Bürgerantrag, die Schulmilch doch in Pfandflaschen zu verteilen. Herr Wilt (Umweltreferent) teilte mit, daß die Resonanz der Schulen sehr positiv war und daß jetzt auch die Milchversorgung Rheinland endlich soweit sei, Schulmilch in Pfandflaschen anbieten zu können. (Was lange währt, wird endlich gut).

Auf den Bürgerantrag der AGNU-Jugend, die Stadt Haan möge doch ein Verbot von Plastiktüten erlassen, teilte Herr Wilt (Umweltreferent) mit, daß dieses Thema auch schon einmal im Bundestag behandelt wurde. Dort wurde eine Untersuchung des Bundesumweltamtes vorgelegt, nach

Aus Rat und Ausschüssen

der Plastiktüten gegenüber Papiertüten eine bessere Energiebilanz ausweisen. (Anmerkung der Redaktion: Wurde dabei auch berücksichtigt, daß Holz als Rohstoff für Papier wieder nachwächst, Erdöl als Rohstoff für Plastiktüten aber einige Millionen Jahre zur Regenerierung braucht?)

Herr Wilt (Umweltreferent) gab die Information des Umweltministeriums NRW

weiter, daß die Müllverbrennung nicht gesundheitsgefährdend ist.

Auf Grund einer Anfrage der FDP teilte Herr Kothe (Technischer Beigeordneter) mit, daß im Gymnasium und in der Grundschule Bollenberg Asbest gefunden wurde. Er verwies auf seine Ausführungen im Haupt- und Finanzausschuß.

f w

Frisch und mild

Mineralwasser tut viel für die Gesundheit. Frisch und prickelnd muß es für den einen sein, mild und sanft für den anderen. Aus Haan kommt beides. Denn Mineralwasser ist auch Geschmackssache.



Haaner Felsenquelle

staatl. anerkannte Heilquelle.

5657 Haan 1, Hochdahler-Straße 116, Tel.: (0 21 29) 60 59.

Haubentaucher

Wußten
Sie
schon,
daß



der Haubentaucher bis 40 m tief und bis zu 50 sec. lang tauchen kann? Er ernährt sich überwiegend von Fischen, aber auch von Wasserinsekten, Spinnen, Lurchen und Fröschen; er braucht täglich ca. 200 g Nahrung. Das zentnerschwere Nest aus abgestorbenen Wasserpflanzen liegt versteckt zwischen lockerer Ufervegetation. Es ragt nur 3 - 5 cm über den Wasserspiegel, während der Großteil (bis 60 cm) unter dem Wasser liegt. Die längsgestreiften Jungen können sofort schwimmen, lassen sich aber gerne auf dem Rücken der Eltern spazierenfahren und dort auch füttern. Manchmal werden die Kleinen beim Tauchen unter den Flügeldecken mit in die Tiefe genommen.

Männchen und Weibchen in Balzstimmung kann man kaum unterscheiden, da beide die prächtvoll rostrote, schwarzgerahmte Halskrause haben und eine schwarze, zweizipfelige Haube, die sie eindrucksvoll spreizen. Sie richten sich Brust an Brust hoch im Wasser auf, schütteln ihre Köpfe, umschlingen den Hals des Partners und schlagen mit den Flügeln.

Dieses eindrucksvolle Schauspiel kann man z.Z. beobachten, z.B. auf dem Unterbacher See.

Zum Thema: Wiedenhof
erreichte uns folgender Leserbrief:

Mit einiger Verwunderung haben wir Ihre Ausführungen zum Thema WIEDENHOF zur Kenntnis genommen. Wenn Sie auch erklären, daß Sie ihre grundsätzlich ablehnende Haltung gegenüber dem geplanten Objekt beibehalten, ist es für uns unverständlich, daß Sie Ihre Leser schon jetzt informieren, daß das Vorhaben "aller Wahrscheinlichkeit nach doch durchgeführt wird." Ja Sie gehen sogar noch weiter und machen sich freundlicherweise jetzt schon Gedanken darüber, wie die An- und Abfahrt der zukünftigen Mitarbeiter der Vette electric vorstatten gehen könne und geben Denkanstöße zur Errichtung eines Werkverkehrs.

Bedauerlich, daß sich Ihre Aktivitäten als Naturschützer darauf beschränken, lediglich einen - für Sie jetzt schon unvermeidbaren - entstehenden Schaden minimieren zu wollen, da Sie meinen, durch Ihre verkehrsberuhigenden Vorschläge würden einige Parkplätze weniger gebaut.

Es bleibt da nur festzustellen: wenn sich Ihr Einsatz für Landschaft und Natur, für Flora und Fauna, grundsätzlich so schnell erschöpft wie in diesem Fall, gibt es wenig Hoffnung für die Zukunft. Wir werden als Bürgerinitiative Wiedenhof die Interessen vieler Haaner Bürger mit allen uns zur Verfügung stehenden gesetzlichen Möglichkeiten weiter vertreten und durchführen.

Bürgerinitiative Wiedenhof
Eva Tüffers-Kaute (Sprecherin)

Falsche Schwerpunkte

(SZ) Mit dem jetzt von Bundesforschungsminister Heinz Riesenhuber vorgelegten 3. Programm Energieforschung und Energietechnologien wird die Bundesregierung ihren eigenen Zielen nicht gerecht. Sie hat zwar erkannt, daß die Energieversorgung nur dann eine Grundlage hat, wenn die Energieerzeugung mit Umwelt und Klimaschutz vereinbart werden kann und wenn neue Energiequellen erschlossen werden, die möglichst keine klimaschädlichen Spurengase verursachen. Sie setzt diese Erkenntnis aber nicht um: Die finanzielle Förderung erneuerbarer Energiequellen und rationaler Energieverwendung reicht bei weitem nicht aus, um etwa Sonnen- oder Windenergie künftig auch nur den Hauch einer Chance gegenüber den etablierten Energieträgern einzuräumen.

Doch damit nicht genug. Ist schon die absolute Fördersumme mit jeweils etwa 300 Millionen DM zwischen 1990 und 1993 zu gering, so wird der Stellenwert, den die Bundesregierung den erneuerbaren Energien beimißt, um so deutlicher, wenn man den Umfang der nuklearen Energieforschung einschließlich Reaktorsicherheit betrachtet. Er liegt, wenn auch seit Jahren mit fallender Tendenz, immer noch bei mehr als 600 Millionen DM im Jahr; insgesamt entfällt mit knapp 2,6 Milliarden DM die Hälfte der gesamten Fördermittel des Programms von gut 5,1 Milliarden DM auf die nukleare Energieforschung.

Aus der Sicht der Bundesregierung mag dies gerechtfertigt sein, da Kernkraftwerke tatsächlich kein Kohlendioxid in die Luft blasen und deshalb nicht zum Treibhauseffekt beitragen. Aber einmal abgesehen von den Sicherheitsrisiken der Kernenergie und der Tatsache, daß die Entsorgung Umweltprobleme birgt, muß sich der Steuerzahler schon fragen, warum der Staat eine etablierte Technik weiter mit Milliardensummen subventioniert. Dies um so mehr, als es sich bei den Betreibern der Kernkraftwerke nicht um arme Kirchenmäuse handelt, sondern um Unternehmen, die ihre vollen Kassen zu Einkaufstouren in anderen Branchen verwenden und zum Teil inzwischen im wahrsten Sinne des Wortes zu Gemischtwarenläden mit angeschlossener Energieerzeugung geworden sind. frö

GRÜN KAPUTT - noch immer?

Vier Jahre ist es nun her, daß wir die Ausstellung "Grün kaputt" in Haan sehen konnten, eine Auswahl von Fotos welche die von uns zerstörte Umwelt in hervorragender und zugleich drastischer Weise vor Augen führten. Manche Fotos zeigten auch positive Beispiele, und waren es teilweise auch nur Bilder aus der "guten alten Zeit". Heute - nach vier Jahren - bleibt zu fragen, ob sich denn wirklich etwas gebessert hat.

Der Autoverkehr hat mächtig zugenommen; der Güterverkehr rollt nach wie vor ohne Unterlaß über unsere Straßen - diese werden immer enger und verstopfter. So sehr uns alle die Öffnung zur DDR freut, der unablässig gen Westen ziehende Menschenstrom erfordert eine kaum zu bewältigende Wohnraumbeschaffung. Beides wird zwangsläufig mächtige Bautätigkeiten nach sich ziehen - auf Kosten der Natur! Die Öffnung des Binnenmarktes läßt manches erahnen. Der Tourismus in seiner jetzigen Form ist eine einzige Katastrophe! Es gibt kaum noch ein Fleckchen auf der Erde, das nicht erobert und mit den entsprechenden Hinterlassenschaften zurück gelassen wird!

Sicherlich kann nicht übersehen werden, daß es hier und da richtige Erkenntnisse und erfreuliche Ansätze gibt, Natur zu erhalten oder zurückzugewinnen. Sensibler ist man schon etwas geworden - doch wie sieht es in der Praxis aus?



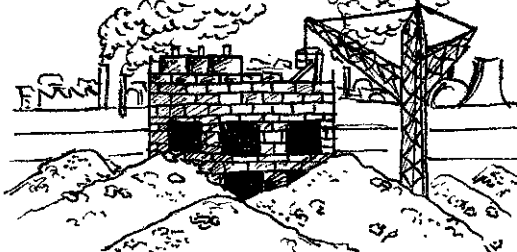
Wie sieht es z.B. dort aus, wo noch ein Fleckchen Natur frei ist? Von der Land- und Forstwirtschaft soll hier nicht die Rede sein. Kranker Wald und vergiftete Böden und Trinkwasser sind hinlänglich bekannt. Gemeint sind unser aller Gärten: Hobbygarten, Vorgarten, Schrebergarten, Siedlungsgarten. 1986 waren es 7.000 qkm Land, das "Hobbygärtner" "bearbeiteten". Die Zahlen mögen sich etwas verschoben haben, es bleibt jedoch ein riesiges Gesamt-Areal - eine Riesenfläche, die wir gestalten, verschönern, nutzen können, die uns Ruhe und Erholung geben, aber auch

Ein Genie lernt auf einem Spaziergang mehr als ein Tor auf einer Reise um die Welt.

(Johann Wolfgang von Goethe)

Bewegung und Ausgleich verschaffen kann. Eine Riesenchance auch, für all die zugebauten Flächen, die vielen Straßen, vergifteten Böden einen Ausgleich für uns und die Natur (oder das, was von ihr übrig geblieben ist) zu schaffen.

Aber sehen wir das auch so? Schmetterlinge, Insekten, Vögel - sie alle leben auf und von vielen Blumen, Blüten und Beeren, die ihnen Nektar und Nahrung bieten. Igel und Kröte brauchen Unterschlupf in Reisig und Steinhäufen. Ein selbstgezogener Sa-



GRÜN KAPUTT - noch immer?

latkopf ist jedem holländischen Treibhausprodukt vorzuziehen, das weiß (fast) jeder.

Aber sehen demgemäß heute unsere Gärten aus? Von Ausnahmen abgesehen scheint es eher so, als gäbe es nach wie vor nur ein Einheits Sortiment von Koniferen zu kaufen - das jedoch in großer Auswahl: in allen Größen, bizarren Formen und vielen Farben - blau, gelb, hell -, mittel- und dunkelgrün; wie Kegel, Tonnen und Raketen und dicht wie Mauern, hinter denen man sich verstecken kann: Tannen, Tännchen und Anverwandte! Die einst niedlichen Kleinen im Vorgarten herangewuchert zu fast haushohen Exemplaren. In der gemütlichen Wohnstube dreht man halt auch am Tag das Licht an. Auch wenn man Energie verschwendet, so macht der liebe Vorgarten wenigstens keinerlei Arbeit: das Mäuerchen noch mit Cotoneaster zugedeckt, als Farbtupfer ein Töpfchen mit einer Geranie hineingestellt - das spart Zeit, Geld, Laub und sieht stets sauber aus. Spießbürgers Wachparade!

Besuchen wir die Neubaugebiete: Man baut nicht mehr irgendwelche "Klötze" hin, man ist kreativ, läßt sich etwas einfallen, möchte individuell wohnen. Es macht wieder Spaß, hinzusehen! Und die Vorgärten? Schließlich hat man jahrelang gespart und möchte in der "Natur" leben. Die Tendenz ist wohl etwas erfreulicher - und doch!? Sieht man nur genauer hin: Tännchen hier und

Tännchen dort; sie sind nur noch sehr klein. Dort ein Gärtlein, 2 qm groß, vollgestopft mit sage und schreibe 8 Mini-Koniferen! Eine Epidemie hat uns befallen!

In einem ausreichend großen und abwechslungsreich gestalteten Garten mögen ein paar zusätzliche Fichten noch ihre Daseinsberechtigung haben. Hier werden sie auch gelegentlich von der Vogelwelt angenommen: Gimpel, Rotkehlchen und Drossel ruhen sich auf ihren Zweigen aus, Stieglitze holen sich Nahrung in den kleinen Zapfen, und Grünfinken bauen sich gar ihr Nest hoch oben in der Fichte. Dort, wo allerdings nur Koniferen vorherrschen, Blautannen, Zedern, Koreatannen u.ä. den ganzen und einzigen Garten "schmuck" bilden, wird sich kein Vogel heimisch fühlen und auch kaum andere Tiere (außer Schadinsekten).

Die meisten unserer Zeitgenossen scheint das nicht zu stören. Sie sehen und fühlen scheinbar gar nicht mehr, wie trostlos und stupide, ja ausgesprochen häßlich die von ihnen geschaffene Umgebung ist.

Und wen keine häßlichen Betonmauer stört, keine kalte Fassade, wer keine wirkliche Schönheit in der (tannenlosen) Natur erkennen kann, wird wohl auch kaum den Wunsch hegen, sie zu erhalten.

"Grün Kaputt" - noch immer!

IvdL



Nehmen wir eine ganz normale Buchhandlung irgendwo in der Bundesrepublik. Die Buchhändlerin hat einen ganz normalen Kunden bei einem alltäglichen Verkaufsgespräch. Das Buch ist das richtige, der Preis stimmt, der Handel ist perfekt. Der Kunde hat allerdings einen kleinen Wunsch: "Hätten Sie noch ein Original für mich?" Die Händlerin zieht ein eingeschweißtes Exemplar aus dem Regal. Sie weiß, daß Diskussionen zwecklos sind. Nur wenn sich ein Buch in quasi jungfräulichem Zustand befindet, der Schutzumschlag keinen Kratzer und keinen Schmutz aufweist und durch eine dünne Klarsichtfolie geschützt ist, läßt es sich problemlos verkaufen.

Soweit der Bericht von Matthias Krause in der Frankfurter Rundschau vom 6.3.1990. Brauchen wir wirklich um den Schutzumschlag noch einen weiteren Schutz, um das ganze dann möglicherweise in eine Plastiktüte gesteckt nach Hause zu tragen? In der Regel bestehen die Schutzfolien aus PVC, über deren Umweltbelastung der Kiebitz schon mehrfach berichtet hat. Der Kinderbuchverlag Beltz und Gelberg hat bisher für eine Million Bücher pro Jahr eine Folienmenge verbraucht, mit der man 400 Kilometer Autobahn auf einer Breite von einem Meter bedecken könnte. Dieser Verlag und die Gruppe Ullstein/Langen-Müller (drei Millionen Bücher) liefern ihre Bücher nur noch ohne Schutzfolie aus.

Wir meinen, die Aktion der beiden Verlage ist ein Schritt in die richtige Richtung. Unterstützen Sie diese Aktion, indem Sie beim Bücherkauf nur noch nicht eingeschweißte Bücher verlangen! Nur durch

Nehmen wir eine ganz normale Buchhandlung irgendwo in der Bundesrepublik. Die Buchhändlerin hat einen ganz normalen Kunden bei einem alltäglichen Verkaufsgespräch. Das Buch ist das richtige, der Preis stimmt, der Handel ist perfekt. Der Kunde hat allerdings einen kleinen Wunsch: "Hätten Sie noch ein Original für mich?" Die Händlerin zieht ein eingeschweißtes Exemplar aus dem Regal. Sie weiß, daß Diskussionen zwecklos sind. Nur wenn sich ein Buch in quasi jungfräulichem Zustand befindet, der Schutzumschlag keinen Kratzer und keinen Schmutz aufweist und durch eine dünne Klarsichtfolie geschützt ist, läßt es sich

Rückblick

Im letzten Kiebitz berichtete ich von meinen Reisen in die DDR und den USA. Sie lassen mich nicht los:

Manchmal sind es die kleinen Nachrichten, die einen sehr nachdenklich machen. Dazu gehört die kürzlich gehörte Information, daß in der DDR pro Kopf und Jahr 177 kg Müll, in der BRD 374 kg anfallen. Wer hat hier ein Nachholbedürfnis?

Von dem widersprüchlichen Land USA hatte ich berichtet, in meinem Vortrag im Monatstreff auch einige Fotos aus einem Naturschutzgebiet gezeigt. Auch hier wiederum Widersprüchliches: Ein Naturschutzgebiet umgeben von Ölpumpen. Erinnern Sie sich noch an den Namen des Ortes? Heute kennt ihn wohl jeder: Huntington Beach, bedroht durch einen leckgeschlagenen Öltanker. Der Widerspruch löst sich auf, wieder einmal auf Kosten der Natur.

Was ist die Umwelt-AG?

Also fangen wir 'mal von Anfang an. Für mich fing alles mit einer Vertretungsstunde in der damaligen Klasse 5a der Städtischen Realschule der Stadt Haan an. Frau Biester, die Leiterin der AG, hielt den Unterricht über Recycling. Später fragte sie einige, ob sie nicht Lust zu einer Umwelt-AG hätten. Es meldeten sich einige, so daß wir uns ganz gut entwickeln konnten.

Was tun (taten) wir?

Nun, wir haben einige Zeit bei uns an der Schule Hefte aus umweltfreundlichen Altpapier verkauft. Wir haben auch schon bei einem Stand der AGNU im Sommer mitgemacht, bei dem wir als Müllmonster Flugblätter verteilt haben. Wir haben an einem Nachmittag in der Umweltwoche mit kleinen Kindern Umweltspiele gespielt und am Tag der offenen Tür bei uns mit angehenden Realschülern umweltfreundlich gebastelt.

Diese Sachen alle haben riesigen Spaß gemacht, und ich hoffe, daß es so weiter geht.

Umwelt-AG der Emil-Barth-Realschule



NATURKOST FÜR ALLE Querbeet

Rita Priem · Bahnhofstr. 82 · 5657 Haan
Tel. 02129 7990

Mo., Di., Do. ab 15⁰⁰ Uhr
frische Vollkornbrote aus
kontrolliert biologischem
Anbau

Mo. ab 15⁰⁰ Uhr

Milchprodukte und Gemüse aus
kontrolliert biologischem Anbau

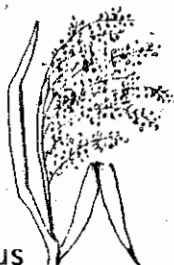
Öffnungszeiten:

Mo., Di., Do. und Fr.: 9³⁰ - 13⁰⁰ Uhr

15⁰⁰ - 18³⁰ Uhr

Mi. und Sa.:

9³⁰ - 13⁰⁰ Uhr



Der Leerkörper

Sonnenenergie

Stromversorgung mit Solarzellen

Im Gegensatz zu Sonnenkollektoren, die Sonnenenergie in Wärme umwandeln, setzen Solarzellen die Sonnenstrahlung direkt in elektrische Energie um. Das Ausgangsmaterial für die Fertigung der Solarzellen, Sand und Quarz, ist zwar billig und reichlich vorhanden, aber durch die komplizierte und energieintensive Herstellung sind sie immer noch relativ teuer.

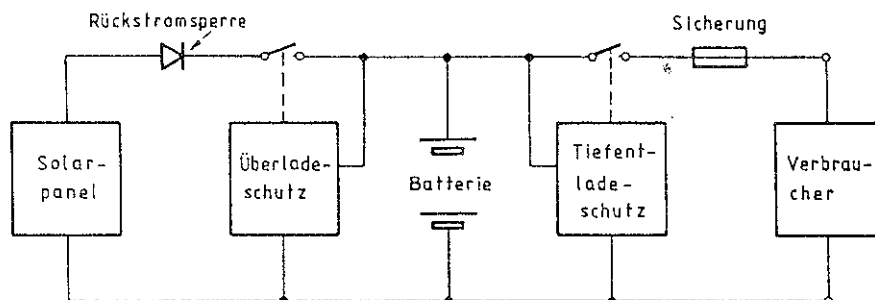
Wie ist eine kleine Solaranlage für 12-Volt-Versorgung aufgebaut? Da die Solarzellen nur tagsüber Strom abgeben können, muß die eingefangene Energie für sonnenlose Zeiten in Batterien gespeichert werden. Batterie und Solarzellen müssen dazu spannungs- und leistungsmäßig aufeinander abgestimmt sein.

Spannungsanpassung: Die Ausgangsspannung einer Solarzelle beträgt ca. 0,5 Volt, die Betriebsspannung einer Batterie liegt zwischen 11 und 14,5 Volt. Zur Anpassung werden dazu 30 bis 40 Solarzellen in einem Panel so zusammengeschaltet (in Reihe), daß die Ausgangsspannung 15 - 20 Volt beträgt. Diese Spannung reicht aus, um eine 12-Volt-Batterie zu laden.

Leistungsanpassung: Die Solarzelle wandelt Sonnenstrahlung in elektrischen Strom um. Je nach Art der Zelle können 8-15% der eingestrahlten Sonnenenergie als elektrische Energie entnommen werden. Die Leistung der Sonneneinstrahlung beträgt in unseren Breiten ca. 1 kW/qm. Ein 1 qm großes Solarpanel wird also 80 bis 150 Watt elektrische Leistung liefern. Bei einer 12-Volt-Anlage wird die Pufferbatterie unter diesen Bedingungen mit ca. 10 Ampere geladen. Für diesen Ladestrom muß eine Batterie mit einer Kapazität von 100 Ah angeschlossen werden. Das Verhältnis zwischen Panelfläche und Batteriekapazität ist also 1 qm zu 100 Ah, die Batterie sollte nicht kleiner gewählt werden, eine größere schadet aber nicht.

Um diese Anlage sicher und wartungsarm betreiben zu können, müssen noch einige Sicherungselemente hinzugefügt werden.

Sicherung: Um Batterie und Verdrahtung gegen zu große Ströme (z.B. Kurzschluß) zu schützen, wird im Verbraucherkreis eine Schmelzsicherung eingebaut.



Arbeitskreis Energie

Tiefenladeschutz: Eine Tiefentladung hat einen sehr ungünstigen Einfluß auf die Lebensdauer der Batterie, deshalb sollten alle Verbraucher abgeschaltet werden, wenn die Batteriespannung unter 11 Volt absinkt.

Überladeschutz: Wenn über längere Zeit das Solarpanel mehr Strom liefert als die Verbraucher abnehmen, wird die Batterie überladen. Um dies zu vermeiden, wird der Ladestrom bei einer Batteriespannung von etwa 14,5 Volt unterbrochen oder ein Verbraucher eingeschaltet (z.B. Kühlschrank oder Ventilator).

Rückstromsperre: Die Batterie kann sich, wenn die Sonne nicht scheint, über die Solarzelle entladen. Eine (verlustarme) Diode im Ladekreis blockiert den Entladestrom und läßt aber den Ladestrom ungehindert durchfließen.

Im nächsten Kiebitz beschäftigen wir uns mit der Anwendung, der Dimensionierung und den Kosten einer Solaranlage.

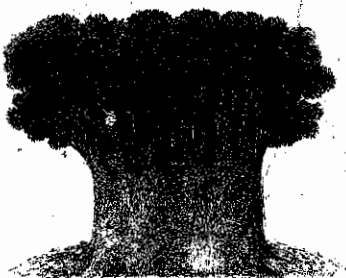
Gisbert van Dijk

Arbeitskreis Energie

Eines der wichtigsten Probleme des nächsten Jahrhunderts wird die ausreichende Versorgung mit Energie für die Mensch-

heit sein. Die fossilen Brennstoffe werden in absehbarer Zeit verbraucht sein, die unbeherrschbaren Gefahren durch die Nutzung von Atomernergie werden immer offensichtlicher. Was können wir hier in

Haar tun, um auch in Zukunft ausreichend Energie zur Verfügung zu haben?



*„Mit der Vernichtung
des Regenwaldes stellt der
Mensch sein eigenes Schicksal
aufs Spiel.“*

In diese Fragestellung wird immer wieder die Arbeit des Arbeitskreises "Energie" münden, der sich am 2. Februar 1990 erstmalig traf. Wir befassen uns mit dem Energieeinsatz im Haushalt, mit Al-

ternativenergien und den Möglichkeiten des Energiesparens. Geplant ist auch der Entwurf und Bau eines Solarkollektors zur Warmwasserbereitung und einer Photovoltaikanlage zur Stromerzeugung. Wir werden uns intensiv mit dem Kosten/Nutzenverhältnis derartiger Anlagen auseinandersetzen und auch entsprechende Anregungen an die Stadt und die Öffentlichkeit geben.

Es werden noch weitere "Mitstreiter" gesucht. Wir treffen uns derzeit vierzehntägig (s.a. Termine am Ende des Kiebitz). Weitere Informationen bei Bert van Dijk (Tel. 50 130) und Frank Wolfermann (Tel. 29 81).

f w

Fastnacht und Stammtisch

"Fastnacht-Flüchter" auf Texel

Denken Sie auch, was ich noch vor einigen Jahren gefragt hätte: Was will man im Winter auf einer Nordseeinsel?

Am Samstag, 24.2., fuhren wir mit einem Freund aus dem Saargebiet (Reiseleiter der DBV-Natur-Studienreisen "Lothringen" und "Bretagne") bei frühlingshaften Wetter nach Holland. Am Ostrand des Marken- und IJsselmeeres entlang kamen wir nur langsam voran, weil auf den Wiesen tausende von Gänsen, Austernfischern, Schnepfen, Kampfläufer und Goldregenpfeifer zu beobachten waren, auf den Oostvaarders-Plassen, einem großen Sumpf- und Teichgebiet sahen wir zum ersten Mal Singschwäne, verschiedene Entenarten, Gänse- und Zwergsäuer auf dem Binnenmeer. Über den Abschlußdeich kamen wir nach Den Helder, wo wir mit der Autofähre übersetzten. Sonntags, bei sonnigen Wetter, umrundeten wir die Insel, besuchten markante Vogelbeobachtungspunkte und waren beeindruckt von den riesigen Massen an Gänsen, Enten, Watvögeln und erstaunt, daß schon wieder einige Löffler eingetroffen waren, die hier auf Texel eine Brutkolonie haben.

Rosenmontag und Dienstag erlebten wir einen orkanartigen Sturm, wie wir ihn nicht mal auf einer Nordseeinsel erwartet hätten. Es gab keine Ebbe mehr, kein Watt, kein Strand, das Hochwasser stand ringsum bis zu den Deichen, im Hafen die Restaurants unter Wasser. Ein Beobachten mit Fernglas oder Spektiv war unmöglich, so daß wir aus dem Auto heraus die Unmassen von Vögeln beobachteten, die sich alle vom Wasser hinter die Deiche

auf die Wiesen oder Binnengewässer gerettet hatten. Da standen tausend Knitts zusammengedrängt auf einer kleinen Schlammfläche, tausende von Pfeifenten lagen dahinter auf den Wiesen, und noch etwas weiter waren die Wiesen schwarz von Ringelgänsen. Vorne im Wasser stocherten Rotschenkel und Schnepfen im Schlick, dahinter suchten die Säbelschnäbler nach Futter, und überall liefen Austernfischer und Alpenstrandläufer herum und schwammen die verschiedensten Entenarten in großen Gruppen auf den kleinen Gewässern. Dieses eindrucksvolle Bild vergißt man nicht mehr so schnell.

Wir haben 82 verschiedene Vogelarten notiert und die meisten Arten in unvorstellbaren Mengen. Es war sicherlich nicht unser letzter Winterbesuch auf Texel.

o h

Lehrerstammtisch

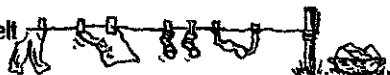
Wir haben immer wieder festgestellt, daß gerade Kinder und Jugendliche bei richtiger Anleitung dem Natur- und Umweltschutz sehr aufgeschlossen gegenüber stehen. Und diese Anleitung kann in hervorragender Weise durch Lehrerinnen geleistet werden. Deshalb haben wir im letzten Jahr einen Lehrerstammtisch ins Leben gerufen und sind dabei auf sehr großes Interesse gestoßen.

Grund genug, die Lehrer zu einem zweiten Lehrerstammtisch am 19. März einzuladen. Ca. zehn Personen kamen zusammen und tauschten ohne feste Tagesordnung ihre Erfahrungen untereinander aus. Die AGNU stellte dabei ihre Planungen für die nächste Zeit vor und gab Anregungen für die Umsetzung des Natur- und Umweltschutzes im Unterricht.

fw

Waschzwänge

Saubere Wäsche - Verschmutzte Umwelt



Unter diesem Titel veranstaltete die AGNU zusammen mit der Volkshochschule Haan-Hilden zwei Gesprächskreise. Die Quintessenz der beiden Vormittage wollen wir Ihnen nicht vorenthalten:

* Waschen Sie mit

Vollwaschmittel: so selten wie möglich

Buntwaschmittel: so oft wie nötig

Feinwaschmittel: so oft wie möglich

* Die beste Alternative:

Waschen Sie mit dem Baukastensystem (z.B. Sonett, Haka-Neutralseife, Lavexan, Hobbythek-Waschmittel):

Enthärter (nur in Gärten erforderlich)

Basiswaschmittel

Bleichmittel (nach Bedarf)

* Dosieren Sie so gering wie möglich

* Waschen Sie so selten wie möglich.

* Geben Sie das Waschmittel zwischen die Wäsche in die Maschine.

* 60 Grad statt 95 Grad

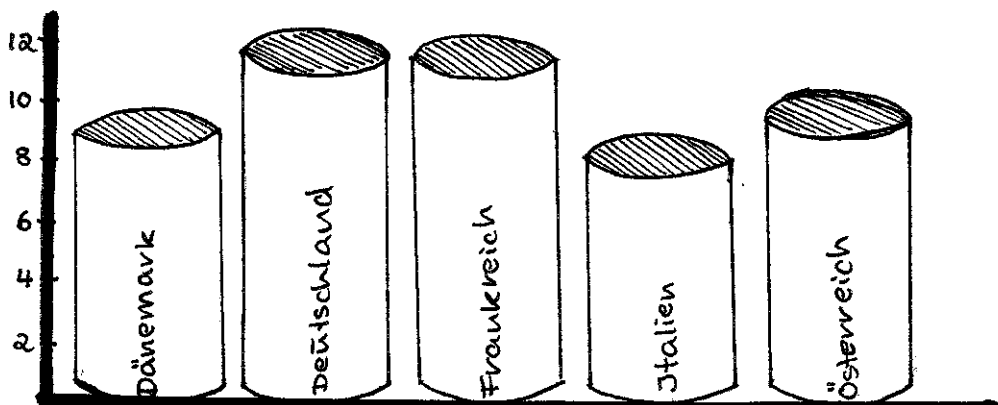
* Vorwäsche ist unnötig!

Wirksamer bei stark verschmutzter Wäsche ist das Vorweichen. Wäsche mit Waschmittel in die Waschmaschine geben, 5-10 Minuten im Hauptwaschgang laufen lassen, dann abschalten. Über Nacht weichen lassen.

* Weichspüler ist überflüssig.

* Fleckenvorbehandlung, z.B. mit Gallseife!

b w



Kröten

Krötenwanderung



Anfang März hatte die Kindergruppe der AGNU ihren ersten größeren Außeneinsatz. Mit großem Eifer gingen die Neun- bis Zwölfjährigen daran, am Hermgesberg in Gruiten einen Krötenzaun aufzustellen.

In den vergangenen Jahren hatten wir beobachtet, daß gerade auf dem Weg zum Reiterhof eine erhebliche Kröten- und Molchwanderung aus den Wäldern des Bruch 7 und dem Gebüsch an der Straße zu dem auf der anderen Seite befindlichen Teich stattfand. Obwohl der Verkehr hier nur verhältnismäßig gering ist, wurden doch unzählige Tiere über- oder angefahren und verendeten qualvoll. Bisher hatten Helfer, u.a. Zivis aus Wuppertal, die Kröten per Hand aufgesammelt und zu dem angestrebten Teich gebracht, konnten aber trotzdem nicht das Überfahren einiger Tiere verhindern.

Der aufgestellte Krötenzaun verhinder-

te, daß die Kröten und Molche die Straße überqueren. Stattdessen wurden sie zu im Boden vergrabenen Eimern geleitet. Während der Wanderungszeit hieß es jeden Abend die in den Eimern befindlichen Kröten zu bergen und zu den nahegelegenen Teichen zu bringen. Bei entsprechenden Krötenwetter (feucht und über 5 Grad) sammelten sich um die 100 Kröten in den Eimern. Dann mußten wir auch noch am nächsten Morgen die Eimer kontrollieren.

Nach ca. vier Wochen war die Wanderung der Kröten zu den Teichen abgeschlossen, der Krötenzaun konnte wieder abgebaut werden. In dieser Zeit haben wir ca. 1000 Kröten und einige Molche transportiert. Unser arbeitsintensiver Einsatz hat sich also gelohnt. Aber auch wir wurden belohnt: An milden Abenden konnten wir im Schein der Taschenlampen über einem Teich bis zu fünf Fledermäuse (möglicherweise Teichfledermäuse) beobachten!

f w

NATUR ~~IN NOT~~

Weitgehend unbeachtet vollzieht sich der lautlose Tod der Naturlandschaften. »Natur in Not« setzt ein Signal für den Schutz von Lebensräumen der »Roten Liste«. Helfen Sie mit und fordern Sie unsere Broschüre an. (Bitte 1.- DM Rückporto)

Naturschutzverband Deutscher Bund für Vogelschutz (DBV) 5300 Bonn 1 Am Hofgarten 4

AGNU + VHS = wo bleibt der Müll?

Komische Gleichung mögen Sie denken. Die Erklärung ist aber ganz einfach. In Zusammenarbeit mit der VHS wurde eine Fahrt zu der Firma Rethmann in Selm organisiert. Rethmann ist für die Entsorgung der Stadt Haan zuständig und wir, wie auch knapp 25 andere Bürger, wollten wissen, was passiert mit unserem Müll?

Der ist doch nicht einfach weg, wenn wir ihn in die Tonne werfen! Nein, weg ist der leider nicht. Wie wir in einem besonders interessanten Vortrag des Umweltbeauftragten der Stadt Selm lernten, geht es auch noch ganz anders, als es in Haan praktiziert wird. Die Stadt Haan lobt sich ja gern selbst, wie vorbildlich die Haaner Bürger den Müll (Papier, Glas, Blech) zu den Containern bringen. Doch in einem Versuch mit knapp 3.000 Einwohnern in über 1.000 Haushalten hat die Stadt Selm verblüffende Ergebnisse der Mülleinsparung gezeigt.

Die beteiligten Haushalte bekamen zu der normalen Tonne noch 2 weitere Tonnen: eine für Bioabfall und eine für Papier. Diese werden in 14-tägigem Turnus geleert. Diese Haushalte sollten darüberhinaus das Glas zu den Containern bringen.

Das Ergebnis war verblüffend! Der Restmüll wurde um 40 % gesenkt! Eine schier unglaubliche Zahl. Der Müll verteilte sich in 44 % Bioabfall, 41 % Restmüll und 15 % Papier. Voller Erstaunen nahmen wir diese Zahlen zur Kenntnis und wollten dann sofort wissen, was denn mit dem Bioabfall passiert. Man verlud uns kurzerhand

in den Bus und brachte uns zur Kompostierungsanlage. Dort lagen 14 große Reihen voll Kompostmaterial im unterschiedlichsten Zustand. Der erste Haufen war durchsetzt mit Fremdmaterial wie Joghurtbecher und Plastiktüten. Doch die nächsten Haufen zeigten uns, daß solches Material immer wieder ausgesiebt und getrennt entsorgt wird. Der Störstoffanteil, so nennen die Fachleute das, liegt unter 1 %, obwohl er erst mal gewaltig ins Auge fällt! Die 2 Monate alten Haufen überzeugten uns dann völlig - beste Komposterde! Ein weiterer unheimlich wichtiger Effekt entsteht durch die getrennte Bioabfallsammlung: der Heizwert des Restmülls liegt durch den Entzug des stark wasserhaltigen Bioabfalls deutlich höher als bei "normalen" Hausmüll (Faktor 1.5). Begeistert und mit vielen Anregungen machten wir uns auf dem Heimweg, um dann bei uns in der Stadt Haan in dem Fachausschuß lernen zu müssen, daß eine Einsammlung von Bioabfall von den Mehrheitsfraktionen als nicht so wichtig erachtet wird. Vielleicht sollten da auch mal unsere Politiker erneut die Volkshochschulbank drücken!

Die AGNU wird in Kürze bei der Stadt Haan einen Bürgerantrag zur Einsammlung von Bioabfall stellen und darüberhinaus auch im Kreis als zuständige Behörde für die Müllentsorgung vorstellig werden.

Wenn Sie, lieber Kiebitz-Leser und Umweltfreund, die Möglichkeit zum Kompostieren haben, dann nützen Sie es unbedingt! Das geht auch auf einem kleinen Balkon. 40 % Mülleinsparung, Umweltmensch, da mußt Du doch sofort mitmachen!

s m k

Termine

April

Mo.	23.4.	19.30 Uhr	Monatstreffen im AGNU-RaumC
Di.	24.4.	19.30 Uhr	Fahrradgruppe im AGNU-RaumI
Fr.	27.4.	18.30 Uhr	JugendgruppentreffenH
So.	29.4.	6.30 Uhr	VogelwanderungB

Mai

Mi.	2.5.		FahrradfeierabendtourI
Mo.	7.5.	19.30 Uhr	Vorstandstreffen im AGNU-RaumC
Do.	19.5.	14.00 Uhr	Baumkundliche Fahrradexkursion Haan Führung Claus Hippel (VHS 906)F

Juni

Sa.	23.6.	15.00 Uhr	Botanische Exkursion Urdenbach Führung Dr. Woike (VHS 302 120)E
Sa.	30.6.	14.15 Uhr	Botanische Exkursion in die Hildener Heide Führung Dr. Woike (VHS 903)F

Kontakte:

A:	Tel.: (0 21 29) 85 92	Michael Commessmann
B:	Tel.: (0 21 29) 29 81	Beate Wolfermann
C:	Tel.: (0 21 29) 81 28	Sven M. Kübler
D:	Tel.: (0 21 73) 6 35 60	Wilhelm Knebel
E:	Tel.: (02 11) 899 - 34 01	VHS Düsseldorf
F:	Tel.: (0 21 29) 30 86	VHS Hilden/Haan
G:	Tel.: (0 21 29) 29 81	Iris Wolfermann
H:	Tel.: (0 21 29) 5 18 74	Holger Schilke
I:	Tel.: (0 21 29) 73 12	Jörg-Uwe Pieper
K:	Tel.: (0 21 29) 29 81	Frank Wolfermann
L:	Tel.: (0 21 29) 44 12	Irmgard van de Lücht

Termine

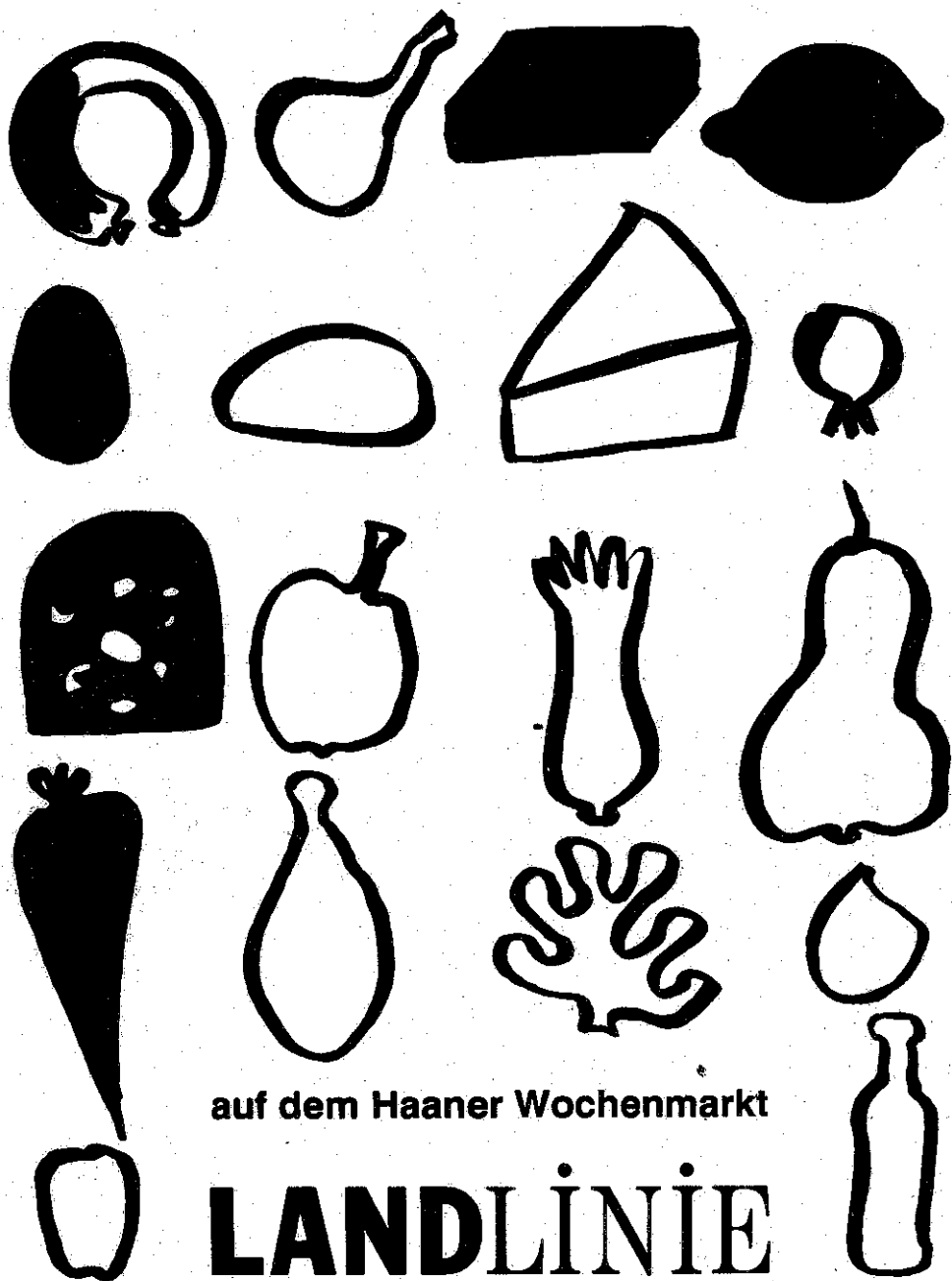
Mo.	11.6.	19.30	Uhr	Vorstandstreffen	C
Di.	12.6.	17.00	Uhr	Ratssitzung	N
Di.	12.6.	19.30	Uhr	Treffen Fahrradgruppe	I
Fr.	15.6.	18.30	Uhr	Jugendgruppe	H
Fr.	15.6.	20.00	Uhr	Redaktionsschluß Kiebitz	D
Mo.	18.6.	19.30	Uhr	Monatstreffen	C
Fr.	22.6.	19.00	Uhr	Feuersalamanderexkursion	K
Sa.	23.6.	15.00	Uhr	Botanische Exkursion Urdenbach Führung Dr. Woike (VHS 302 120)	E
Di.	26.6.	19.30	Uhr	Treffen Fahrradgruppe	I
Sa.	30.6.	14.15	Uhr	Botanische Exkursion in die Hildener Heide Führung Dr. Woike (VHS 903)	F
Sa.	30.6.	14.00	Uhr	Redaktionssitzung Kiebitz	D

Juli

Mi.	4.7.	18.00	Uhr	Fahrradfeierabendtour	I
Di.	10.7.	19.30	Uhr	Treffen Fahrradgruppe	I
Fr.	13.7.	7.32	Uhr	Der neue Kiebitz erscheint!	D
Di.	24.7.	19.30	Uhr	Treffen Fahrradgruppe	I

Kontakte und Treffpunkte:

A:	Tel.: (0 21 29) 81 28	Sven M. Kübler
B:	Tel.: (0 21 29) 29 81	Beate Wolfermann
	Waldfriedhof, Leichlinger Str.	
C:	Tel.: (0 21 29) 81 28	Sven M. Kübler / AGNU-Raum
D:	Tel.: (0 21 29) 29 81	Frank Wolfermann
E:	Tel.: (02 11) 899 - 34 01	VHS Düsseldorf
	Urdenbach, Mühlenplatz	Ecke Urdenbacher Dorfstr./Am Alten Rhein
F:	Tel.: (0 21 29) 30 86	VHS Hilden/Haas
	Parkplatz am Rathaus	
G:	Tel.: (0 21 29) 29 81	Iris Wolfermann / AGNU-Raum
H:	Tel.: (0 21 29) 5 18 74	Holger Schilke / AGNU-Raum
I:	Tel.: (0 21 03) 6 93 77	Rainer Hillesheim
	Fahrradtouren gehen ab	Brunnen am Alten Markt
	Sonstige Treffen:	AGNU-Raum, Grundschule Bachstr. 64, Untergeschoß
K:	Tel.: (0 21 29) 81 28	Sven M. Kübler
L:	Tel.: (0 21 29) 44 12	Imgard van de Lücht /AGNU-Raum
M:	Tel.: (0 21 29) 44 12	Imgard van de Lücht /Elberfelder Str. 232
O:	Tel.: (0 21 29) 5 01 30	Gisbert van Dijk / Fahrt nach Düsseldorf
P:	Tel.: (0 21 29) 44 12	Imgard van de Lücht / Markt



auf dem Haaner Wochenmarkt

LANDLINIE

EINFACH GANZ NATÜRLICH.

aus kontrolliert-biologischem Anbau